

einBlick

IN DIE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE HILDEN

62. JAHRGANG, JUNI & JULI 2021

***Kinder
an die
Macht!?***



EVANGELISCHES
HILDEN

Inhalt

3 PORTAL

6 THEMA: KINDER AN DIE MACHT!?

Werdet wie die Kinder

Wo sind die Kinder?

10 ÜBER DEN TELLERRAND

Damit auch die Umsetzung klappt

12 KIRCHE UND STADT

Persönlicher Einsatz und verantwortliches Handeln

14 AUS DEM PRESBYTERIUM

Sprudelnde Begeisterung kann anstecken

15 GEISTREICH

Ohne Absicht



8
Wo sind die Kinder?

16 GOTTESDIENSTE

18 ADRESSEN + TELEFONNUMMERN

20 TIPPS

Auf die Plätze – fertig – los!

22 GEMEINDELEBEN

Der Segen ist kein Pappentier

26 ANDERS LEBEN

Was wäre wenn ...

28 IM PORTRAIT

Marion Cakan

29 FREUD UND LEID

Impressum

Herausgeberin:

Evangelische Kirchengemeinde
Hilden, Markt 18, 40721 Hilden

Redaktion: Dr. Susanne Pramann
(ViSdP), Bettina Bredlau,
Anne Gronemeyer, Oliver Mast,
Esther Pippig, Anja Schmitz, Ilonka
Ulbrich, Ute Walter-Funke

Anschrift der Redaktion: Evangeli-
sche Erwachsenenbildung Hilden,
Martin-Luther-Weg 1 c, 40723 Hilden,
Tel.: 53948 (E-Mail: einblick@evangeli-
sches-hilden.de)

Anzeigenverwaltung:
Dr. Susanne Pramann

Gestaltung: Oliver Mast, omast.de

Druck: druckpartner, Essen

Der Redaktionsschluss für die
August-September-Ausgabe
ist der 1.7.2021

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

Kinder an die Macht!? Kinder und Jugendliche brauchen in unserer Gesellschaft und in unserer Kirche mehr Gestaltungsspielräume. Es geht um ihre Zukunft. Um gestalten zu können, brauchen sie Macht. Das ist das Ausrufungszeichen. Andererseits: Gestaltung braucht auch Erfahrung. Man kann nicht den Kindern die Macht auf die Schultern legen und sagen: Macht ihr jetzt mal. Verantwortungslos wäre das. Deswegen das Fragezeichen.

Am besten wir gestalten unsere Gesellschaft, unsere Kirche und unsere Zukunft gemeinsam. Übernehmen gemeinsam die Verantwortung und teilen uns die Macht. Und haben dabei die Interessen aller im Blick. Bei unseren Recherchen für dieses Heft haben wir Menschen getroffen, die damit anfangen wollen. Junge Menschen und Menschen, die junge Menschen nicht allein lassen wollen.

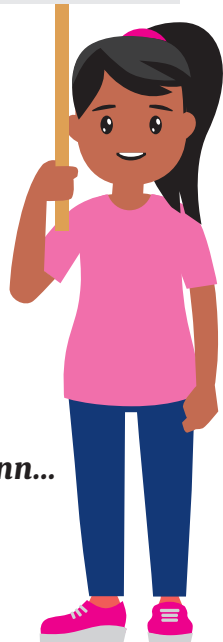
Und wir haben Ohnmacht gefunden. Frust. Kreative Ideen und kleine Schritte, wie dann doch wieder was geht. Wir wissen: Kleine Schritte reichen nicht. Aber sie sind der Anfang eines Weges und lassen uns Erfahrungen mit der Richtung machen. Und die fühlen sich gut an.

Susanne Pramann

**Wir freuen uns über Ihr
Feedback zum einBlick.**

einblick@evangelisches-hilden.de

Kinder an
die Macht!



26

Was wäre wenn...



Kinder an die Macht?!

Als Herbert Grönemeyer 1984 das Lied „Kinder an die Macht“ schrieb, wusste er noch nichts von Greta Thunberg und den vielen Kindern und Jugendlichen, die sich in der Bewegung „fridays for future“ für eine bessere Welt stark machen würden. „Die Welt gehört in Kinderhände“, sang er.

„Ein Kinderherz ist aufgeschlossen und empfänglich für das Gute; es ist vertrauensvoll und kennt keinen Zweifel; es ist so demütig, dass ihm die sozialen Unterschiede fremd sind“, so schreibt Gottlob Mayer in seiner Interpretation des Matthäusevangeliums (1908). Wie würde Jesus sich heute in der Diskussion über die Aufnahme der Kinderrechte in unser Grundgesetz positionieren?

Kinder und Jugendliche fühlen sich in der Schule und von der Politik nicht ernst genommen. Sie sind in der heutigen Zeit oft sehr gut informiert, sehen die Veränderung ihrer Lebenswelt und fordern gehört zu werden. Dieses Recht wurde neben vielen anderen Rechten schon 1989 von den Vereinten Nationen in der UN-Kinderrechtskonvention festgelegt.

Warum fällt es uns so schwer jungen Menschen Mitspracherecht in verschiedenen Gremien zu geben? Haben wir den Mut, die Argumente der Kinder anzuhören, sie ernst zu nehmen, Verantwortung zu übernehmen, damit sie eine frohe, glückliche Zukunft haben können?

Ilonka Ulbrich



THEMA: KINDER AN DIE MACHT?!

Werdet wie die Kinder

Was habe ich mich als Kind danach gesehnt, erwachsen zu werden! Endlich selbst entscheiden dürfen, schimpfen, statt ausgeschimpft zu werden, länger fernsehen, Roller fahren...Das alles werde ich machen, wenn ich endlich groß bin.

„Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen“ (Matthäus 18,3). Vielleicht liegt in diesen Worten Jesu der Schlüssel zu einem besseren Leben. Wenn Jesus uns ans Herz legt, wieder wie ein Kind zu werden, dann meint er damit nicht die Abhängigkeit und Bevormundung durch einen Erwachsenen. Es geht Jesus um die Unbeschwertheit der Kinder. Kinder lassen sich gerne von ihrer Neugier treiben und vertrauen -manchmal blind- anderen Menschen, einfach so! Genau darum geht es auch in der Beziehung zu Gott, denn wenn ich mich vorbehaltlos in Gottes Hand fallen lasse, dann zeigt das mein unbedingtes Vertrauen in seine Güte. Es tut gut, einmal die Perspektive zu wechseln und wie ein Kind unbefangen, neugierig und offen zu sein für das, was Gott in meinem Leben bewirken will. Ich bin überzeugt, dass ich dem Himmelreich ein Stück näherkomme, wenn ich nicht zuerst von mir selbst, sondern von Gott etwas erwarte und das heißt, dass ich mich ihm anvertraue. Gott traut mir, seinem geliebten Kind, viel zu. Mit seiner Verheißung und seinem Segen bin ich stark.

Auch wenn das Erwachsensein aus Kindersicht viele neue Möglichkeiten bietet, lohnt es sich etwas vom Kindsein zu bewahren. Als Kind Gottes stehe ich unter Gottes besonderem Schutz. Kinder sind als Vorbild für meinen Glauben gut, denn sie schaffen es, offen auf andere Menschen zuzugehen und sich neugierig auf Ungewohntes einzulassen. Auch wenn das Erwachsensein viele neue Möglichkeiten bietet, lohnt es sich, etwas vom Kindsein zu bewahren. Es ist Zeit: wie ein Kind in den Himmel zu schaukeln, einfach so!

Esther Pippig

THEMA: KINDER AN DIE MACHT!?

Wo sind die Kinder?

Auf den Straßen sind sie nicht. In Kita und Schule nur hin und wieder, manche auch gar nicht. Wo sind sie alle? Viele gucken seit Monaten täglich stundenlang zu Hause auf den Bildschirm. Dabei wäre es so wichtig, dass sie mit Gleichaltrigen zusammen Erfahrungen machen. Doch durch Corona ist jetzt alles anders.

Ein Haus für die Kinder

Ich besuche das evangelische Jugendhaus in der Eisengasse. Ein Haus extra für Kinder. Doch das Haus ist still und leer. Im großen Aufenthaltsraum stehen die Sessel noch im Kreis vom letzten Treffen im Herbst. Stefan Brandenburg, einer der beiden hauptamtlichen Mitarbeiter des Hauses, empfängt mich. Die Stimmung ist gedrückt. „Der augenblickliche Zustand hier ist einfach eine Katastrophe! Corona hat alles kaputt gemacht. Die vielen Kontakte, alles muss danach neu aufgebaut werden!“, so bricht es aus ihm heraus. Er ist frustriert und traurig. Sie machen Online-Angebote für die 13- bis 19-Jährigen, Online-Spiele und auch online Gesprächsangebote. „Aber das Meiste ist weggebrochen. Viele erreichen wir nicht mehr. Besonders von den Jüngeren. Es gibt keine echten Begegnungen mehr“, klagt Branden-

burg. Vorher waren hier täglich junge Menschen der verschiedensten Nationalitäten, und auch in die Kinder-Cafes im Norden und Süden kamen regelmäßig viele Kinder. „Für die Alten wurde in der Krise viel getan. Aber was mit den Kindern passiert ist, hat man weitgehend aus dem Blick verloren“, meint der Jugendleiter.

Psychische Auffälligkeiten nehmen zu

Das belegen auch aktuelle Studien. Fast jedes dritte Kind leidet in der Krise unter psychischen Auffälligkeiten. Bewegungsmangel und Übergewicht nehmen zu. Es herrscht die berechtigte Sorge um Gewalt und sexuellen Missbrauch in den engen häuslichen Beziehungen. Und die sogenannten „sicheren Orte“ wie Kita, Schule und Jugendtreff fallen über Monate aus.



Zwei Ausnahmejahre sind für die Kleinen eine Ewigkeit.

Es fehlen auch die Unterstützungsangebote in Schule und Jugendzentren für die Schwachen. Dadurch verschärft sich die Chancenungleichheit in der persönlichen Entwicklung und der gesellschaftlichen Teilhabe dramatisch.

Sehnsucht nach echten Kontakten

Was brauchen und was wünschen sich die Kinder und Jugendlichen in dieser Situation?

„Die jungen Menschen haben Langleweiligkeit. Sie fühlen sich allein gelassen mit ihren Sorgen und Nöten. Sie haben Angst, Schule und Abschluss nicht zu schaffen und sie haben Sehnsucht nach echten Kontakten. Gleichaltrige

sehen, Freundschaften schließen und endlich mal wieder das Elternhaus verlassen“, da ist sich Brandenburg ganz sicher.

Vor Corona trafen sich im Jugendhaus auch Kinder- und Jugendparlament. Das war gelebte demokratische Partizipation. Aus der Arbeit mit den Konfirmanden gingen häufig neue ehrenamtliche Helfer für die Arbeit mit Kindern hervor. „Das alles ist erstmal weg. Hier müssen wir wieder ganz von unten anfangen“, fürchtet Brandenburg. Die Kinder und Jugendlichen schreien ihre Not nicht heraus, aber sie leiden.

Im Jugendhaus stehen die Mitarbeiter mit Energie und kreativen Planungen in den Startlöchern. Aber sie brauchen grünes Licht aus der Politik.

Anne Gronemeyer

Damit auch die Umsetzung klappt

Ein Jugendbüro für den Kirchenkreis

Seit 2018 gibt es im Kirchenkreis Düsseldorf Mettmann ein Gremium von und für Jugendliche: die Jugendlichensynode. Die bunt gemischte Gruppe, von 13-jährigen Jugendlichen, haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen der Jugendarbeit bis zum zweiten Stellvertreter des Superintendenten, kommt einmal im Jahr zusammen. Dr. Hans-Peter Schulz, Presbyter und Mitglied des landeskirchlichen Ausschusses für Erziehung und Bildung sprach mit Miriam Krause und Felicitas Wagner über ihr Engagement für die Jugendarbeit im Kirchenkreis.

Hans-Peter Schulz: Ihr engagiert euch für die Jugendarbeit in unserem Kirchenkreis. Was interessiert euch daran besonders?

Miriam Krause: Es ist mir eine Herzensangelegenheit für die Kinder und Jugendlichen da zu sein und sie in unterschiedlichsten Lebenslagen zu begleiten und zu betreuen. Für mich ist es wichtig, dass die Wünsche und Be-

lange dieser Generation vertreten und gehört werden.

Felicitas Wagner: Ich möchte den Jugendlichen zeigen, was Kirche für mich ist. Zudem kann ich bei der Jugendarbeit auf Kreisebene die einzelnen Kirchengemeinden enger miteinander verknüpfen und so übergreifende Projekte verwirklichen.

Hans-Peter Schulz: Ihr habt euch während der drei Jugendlichensynoden in 2018-2020 für die kirchengemeindliche Zusammenarbeit im Kirchenkreis eingesetzt. Wie arbeitet ihr in der Jugendlichensynode?

Miriam Krause: In diesem Gremium besprechen wir, was für die Kinder und Jugendlichen momentan aktuell ist und wie wir ihnen Kirche nahebringen können. Wir tauschen uns über unsere jeweiligen Sachstände in den einzelnen Gemeinden aus und überlegen, wie wir die Generation vertreten können.

Felicitas Wagner: In der Jugendlichensynode 2020 haben wir vier Arbeitsgruppen mit Themen gebildet, die die Jugendlichen aktuell beschäftigen: „Digitalisierung“, „Unerlässlich in der Kirche“, „Nachhaltigkeit“ und „Partizipation“. In jeder Gruppe wurde ein Thema erarbeitet und anschließend haben wir Arbeitskreise gebildet, die diese Themen weiterverfolgen und unsere Ideen in die Tat umsetzen sollten. Dieser Punkt war im ersten Jahr zu kurz gekommen und unsere Ideen wurden nicht weiterverfolgt. Deswegen habe ich mich im nächsten Jahr zusammen mit Miriam als Vertreterin der jungen Generation in die Synode wählen lassen, um genau diese Vermittlungsarbeit leisten zu können.

Hans-Peter Schulz: Ihr habt das Konzept für ein Jugendbüro eingebracht. Die Kreissynode hat das Konzept einstimmig als Arbeits- und Diskussionsgrundlage einer neuen Ausrichtung der kreiskirchlichen Jugendarbeit beschlossen. Welche Vorteile würde das Jugendbüro für euch als Jugendliche in der Kirche bringen?

Miriam Krause: Mit dem Jugendbüro hätten wir einen Ansprech- und Gesprächspartner auf Augenhöhe. Wir können an richtiger Stelle vorab Dinge klären, bevor es in eine weiterführende Ausarbeitung geht. Wir haben dadurch eine Anlaufstelle mit dem benötigten Know-How.

Felicitas Wagner: Ich erhoffe mir von der Einrichtung eines Jugendbüros eine flachere Hierarchie, bei der die Ideen der Jugendlichen nicht an der Organisationsstruktur scheitern und wir zudem Hilfe bei der Umsetzung bekommen. Zudem erwarte ich, dass dadurch die Jugendarbeit im Kirchenkreis weiter zusammenwächst, zum Beispiel durch gemeinsame Schulungen, Fahrten und Veranstaltungen.

Hans-Peter Schulz: Ich bedanke mich sehr herzlich für das Gespräch.



Felicitas Wagner (links) und Miriam Krause (rechts) engagieren sich in der Jugendlichensynode des Kirchenkreises (Bild: Lara Behrensmeyer)

Persönlicher Einsatz und verantwortliches Handeln

„Es gibt kaum ein beglückenderes Gefühl, als zu spüren, dass man für andere Menschen etwas sein kann.“

Mit diesem Bonhoeffer-Zitat beginnt das Schulprogramm des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums Hilden, einer privaten Schule in Trägerschaft der Evangelischen Kirche im Rheinland. „Lernen Schülerinnen und Schüler hier anders als an staatlichen Schulen und werden sie anders auf das Leben vorbereitet?“, frage ich mich. Antworten bekomme ich bei einem Gespräch mit dem Leitungsteam der Schule. Corona-konform bei offenem Fenster sitze ich im Schulleiter-Büro mit Rolf-Olaf Geisler, seiner Stellvertreterin Petra Kammeier und mit Will Hammelrath, der unter anderem für die Schulgottesdienste zuständig ist.

Soziales Lernen und diakonisches Handeln

Seit 2020 ist Geisler hier der neue Chef. Vorher arbeitete er bereits rund 20 Jahre an der evangelischen Gesamtschule in Gelsenkirchen. Er schätzt besonders die Freiheiten der evangelischen Schulen. Vor allem das diakonische Arbeiten mit der Schülerschaft ist für ihn ganz wesentlich. Natürlich gelten auch am „Bonni“ die staatlichen Vorgaben für Fächer und Abschlüsse. Aber darüber hinaus prägt das soziale Lernen die pädagogische Arbeit in besonderer Weise. Sich für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewah-

rung der Schöpfung zu engagieren und jeden zu ermutigen, eine sozial- und umweltgerechte Zukunft mitzugestalten, ist eins der Leitziele der Schule. Das Projekt „Engelszeit“ zum Beispiel zieht sich durch das ganze 9. Schuljahr. Es ist an den Religionsunterricht gekoppelt und wird von anderen Fächern begleitet. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten phasenweise in sozialen Einrichtungen wie Altenheim und Kita und sammeln dabei praktische Erfahrungen. Auch beim jährlichen „Bonni-Run“ übernimmt die Schülerschaft gemeinsam Verantwortung und sammelt Geld für die Kindernothilfe, unterstützt von Eltern und Lehrern.

Sich selbst organisieren und aktiv werden

Von großer Bedeutung ist auch die Arbeit der SV, der Schülersvertretung. Sie organisiert sich selbstständig und initiiert viele Aktionen. Greta Thunberg und die Fridays-for-future-Bewegung zum Beispiel stieß auf großes Interesse. Die Auswirkungen werden im Schulalltag sichtbar. Die Schülerinnen und Schüler fragen nach und setzen sich ein etwa für nachhaltiges Verhalten in den Bereichen Heizen, Müllvermeiden, Mensa-Essen, Papierverbrauch oder Tablet-Einsatz und Stromverbrauch. Im städtischen Jugendparlament beteiligen sich Bonni-Schüler ebenfalls und erproben sich im politischen Feld.

Bonhoeffer verpflichtet

Corona hat vieles verändert, auch die individuelle Situation der Schülerschaft, und es sind Sorgen um die Zukunft entstanden. „Aber es überwiegt der Optimismus bei den Schülerinnen“, meint Petra Kammeier. „Viele krepeln die Ärmel hoch und werden aktiv.“

Das Bonni fühlt sich der Grundhaltung seines Namensgebers verpflichtet. Will Hammelrath drückt es so aus: „Wir wollen den Schülern die Augen öffnen und sie ermächtigen, gesellschaftliche Prozesse zu beobachten und gegebenenfalls positiv zu beeinflussen.“

Anne Gronemeyer



Sprudelnde Begeisterung kann anstecken

Oliver Köchers ist neuer Leiter des ev. Kinderheimes e.V. Nicole Hagemann hat mit ihm über das evangelische Profil gesprochen.

Nicole Hagemann: Ein Satz ist mir im Leitbild besonders aufgefallen: „Im Sinne eines christlichen Menschenbildes vermitteln wir uns wichtige Werte wie ...“ Worin drückt sich dieses kleine Wort „uns“ aus.

Oliver Köchers: Wertschätzung, Herzlichkeit und gegenseitige Rücksichtnahme kann man nur lernen, wenn man sie selbst im Alltag lernt. Mitarbeitende geben dazu Raum. Aber wir lernen auch von den Kindern. Ihre sprudelnde Begeisterung kann anstecken.

Nicole Hagemann: Wann haben Sie als Letztes gespürt, dass dieses Leitbild im Haus gelebt wird?

Oliver Köchers: Wir haben die Quarantänesituation im Dezember und den tragischen Tod von Horst Delcuve miteinander getragen. Auch Herausforderungen von Distanzunterricht haben wir mit den Kindern gemanagt. Wir sind ein bombastisches Team.



Nicole Hagemann: Ein Team, für das Ihnen die Verantwortung im April übertragen wurde.

Oliver Köchers: Ich hatte mich als Gruppenleiter schon für diese Aufgabe berufsbegleitend qualifiziert und mit Horst Delcuve vertrauensvoll zusammengearbeitet. Alle wussten, auf wen und was sie sich einlassen. Das hat den überraschenden Start erleichtert.

Nicole Hagemann: Worauf freuen Sie sich am meisten?

Oliver Köchers: Dinge, die ich in der Pädagogik gesehen habe, kann ich jetzt als Leitung besonders in den Blick nehmen. Die Freude auf das, was gelingen kann, trägt. Zum Beispiel ein gemeinsames Sommerfest.

Nicole Hagemann

Ohne Absicht

Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. (1. Tim 2,4)



Immer wieder kommen Menschen auf die Idee, von Gott zu glauben, dass er sich einigen Menschen gar nicht zuwenden will. Lebenserfahrungen wie Leiden, Enttäuschungen, Verluste, Niederlagen und Pandemien passen nicht zu einem „lieben Gott“, der alle Menschen immer und überall beschützt. Dafür, dass Menschen doch Schweres erleben, gibt es dann zwei häufig vorkommende Erklärungen: Entweder Gott kann nichts daran ändern, oder er will es nicht. Aber wer will schon einen Gott haben, der irgendetwas nicht kann? Dann schon lieber eine Absicht Gottes dahinter vermuten, dass Menschen auch Schlimmes widerfährt. Dieses Dilemma zwischen dem Leiden in der Welt und einem allmächtigen Gott ist genauso alt wie der Glaube selbst. Und seit Menschengedenken zerbricht man sich den Kopf über Gottes Absicht.

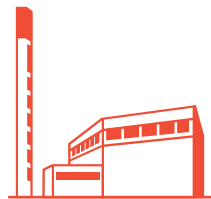
Aber Gott eine Absicht zu unterstellen, ist nicht der richtige Weg, mit unserem Glaubensdilemma umzugehen. Glaube ist vom Wesen her mehr Vertrauen und weniger das Festhalten an einem schlüssigen System. Glaube ist vom Wesen her mehr Gewissheit und weniger das Beharren auf einer lückenlosen Beweisführung. Glaube lebt deshalb auch weniger von einem Gottesbild als mit einem lebendigen Gott. Es ist der Ernstfall des Glaubens, dass wir Gott dennoch vertrauen, obwohl uns Erklärungen fehlen. Wo das Leben widerspricht, ist der Glaube da, um das Leben aushalten zu lernen.

Zerbrechen wir uns nicht den Kopf über Gottes Absicht – vertrauen wir lieber darauf, dass er alle meint mit seiner Liebe, seiner Zuwendung und seiner Verheißung, die Wahrheit zu erkennen und darin Rettung zu finden.

Pfarrerin Sonja Schüller

GOTTESDIENSTE

Friedens- kirche



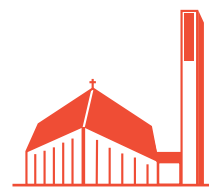
Molzhausweg

Reformationskirche



am Markt

Erlöserkirche



St.-Konrad-Allee

6.6.21

11:00 Gottesdienst (1)
Prädikant Damrich

10:00 Online-Gottesdienst
www.evangelisches-hilden.de
Pfarrerin Schüller

13.6.21

11:00: Open-Air-Gottesdienst
bei Bauer Breloh mit Posaunenchor
Pfarrerin Pippig
Dieser Gottesdienst wird unter www.evangelisches-hilden.de auch live gestreamt.

20.6.21

10:00 Online-Gottesdienst
www.evangelisches-hilden.de
Pfarrerin Hagemann

11:00 Gottesdienst mit Kantorei (1)
Pastorin Flesch

27.6.21

11:00 Gottesdienst (1)
Pfarrer Hergarten

10:00 Online-Gottesdienst
mit Kantorei
www.evangelisches-hilden.de
Pastorin Rönsch

4.7.21

11:00: Open-Air-Gottesdienst
bei Bauer Breloh mit Posaunenchor
Pfarrerin Pippig
Dieser Gottesdienst wird unter www.evangelisches-hilden.de auch live gestreamt.

11.7.21

11:00 Gottesdienst (2)
Pfarrerin Hagemann

18.7.21

11:00 Gottesdienst (2)
Pfarrerin Pippig

25.7.21

11:00 Gottesdienst (2)
Pfarrerin Schüller

1.8.21

11:00 Gottesdienst (2)
Pfarrer Hergarten

(1) Präsenzgottesdienste

Wir machen wieder Präsenzgottesdienste, die mit Hygienekonzept stattfinden. Sie können also wieder in die Kirche kommen. Erstmal nur in die großen Kirchen: die Friedenskirche im Norden und die Erlöserkirche im Süden.

Aus der Reformationskirche übertragen wir nur online.

(2) Sommerkirche →

Wie auch in den vergangenen Jahren findet in den Sommerferien jeden Sonntag nur ein zentraler Gottesdienst statt, in diesem Jahr in der Erlöserkirche.

Aufgrund der Corona-Pandemie kann es jederzeit zu Änderungen bei den Gottesdiensten kommen.

Bitte informieren Sie sich in unseren Schaukästen, auf den Webseiten der Evangelischen Kirchengemeinde unter www.evangelisches-hilden.de oder in der Tagespresse.

Open-Air Gottesdienste

um 11 Uhr bei Bauer Breloh, Elb 44, 40721 Hilden, Anmeldung bei Pfarrerin Esther Pippig
Sonntag, 13. Juni mit Pfarrerin Esther Pippig und Posaunenchor

Sonntag, 4. Juli mit Pfarrerin Esther Pippig und Band (mit Reisesegen)

Diese Gottesdienste werden gestreamt und können auch online über die Website www.evangelisches-hilden.de gefeiert werden.

Offene Kirche

Jeden Mittwoch und jeden Samstag ist die Reformationskirche von elf bis halb eins für Sie geöffnet.

Telefonische Andacht

Jeden Donnerstag gibt es eine neue Telefonandacht. Wenn Sie mögen, rufen Sie mal an: Die Telefonnummer ist 02103 / 4 55 33.

Online-Glaubenspraline via Telegram

Über den Messengerdienst Telegram verschickt die evangelische Kirchengemeinde Hilden täglich eine Glaubenspraline. Um die Glaubenspralinen zu erhalten, laden Sie den kostenlosen Messenger Telegram auf ihr Smartphone. Den Kanal der Evangelischen Kirchengemeinde Hilden finden Sie hier: t.me/evangelischeshilden. Nachdem Sie den Kanal abonniert haben, erhalten Sie automatisch täglich die Glaubenspraline.

ADRESSEN + TELEFONNUMMERN

Gemeindebüro

Markt 18, 40721 Hilden

Öffnungszeiten: Dienstag,
Donnerstag, Freitag 10 – 12 Uhr;
Mittwoch 15 - 18 Uhr

Telefon 0 21 03 / 98 42-30
Telefax 0 21 03 / 98 42-70
gemeindebuero.hilden@ekir.de



Verena
Tschaschler

Elena
Koltschin

Reformationskirche

Pfarrer Ole Hergarten	Neustraße 87	0 21 03 / 2 24 78	ole.hergarten@ekir.de
Pfarrerin Nicole Hagemann	Clarenbachweg 2	0 21 03 / 6 57 11	nicole.hagemann@ekir.de
Küster Richard Kinast	Molzhausweg 2	0151 / 10 47 75 17	

Friedenskirche

Pfarrerin Esther Pippig	Schumannstr. 18	02103 / 9634822	esther.pippig@ekir.de
Küsterin Dorota Kinast	Molzhausweg 2	0 21 03 / 4 00 68	

Erlöserkirche

Pfarrer Joachim Rönsch	Wilbergstr. 17	0 21 03 / 6 30 82	joachim.roensch@ekir.de
Pfarrerin Sonja Schüller	St.-Konrad-Allee 76	0 21 03 / 6 31 53	sonja.schueller@ekir.de
Küsterin Tanja Herriger	St.-Konrad-Allee 76a	0 21 03 / 8 78 16	tanja.herriger@ekir.de

Kirchenmusik

Kantorin Dorothea Haverkamp	Markt 18	0 15 7 / 76 64 85 66	dorothea.haverkamp@ekir.de
-----------------------------	----------	----------------------	----------------------------

Kinder- & Jugendarbeit, KitAs & Familienzentren

Nicole Kagerer, Eisengasse 4	0 21 03 / 98 42 63	nicole.kagerer@ekir.de
KiTa Sonnenschein, Christiane Hoffmann, Kalstert 84	0 21 03 / 6 34 39	kita.sonnenschein.hilden@ekir.de
FZ Friedenskirche, Doris Mees, Molzhausweg 2	0 21 03 / 4 26 78	kita.friedenskirche.hilden@ekir.de
FZ Erlöserkirche, Claudia Brink, Martin-Luther-Weg 3	0 21 03 / 8 78 17	kita.erloeserkirche.hilden@ekir.de

Erwachsenenbildung

Susanne Pramann	Martin-Luther-Weg 1c	0 21 03 / 5 39 48	spramann@eeb-hilden.de
-----------------	----------------------	-------------------	------------------------

Seelsorgedienst und Seniorenarbeit (ehemals Seniorenbüro)

Sabine Jäger	Molzhausweg 2	0 21 03 / 39 82 33	ev.seelsorgedienst.hilden@ekir.de
--------------	---------------	--------------------	-----------------------------------

Diakonie

Nachbarschaftszentrum Haus im Süden Heidi Thöring, St. Konrad-Allee 76a	0 21 03 / 62154	h.thoering@diakonie- kreis-mettmann.de
Sozialpädagogische Familienhilfe Eva Raiber, Martin-Luther-Weg 1c	0 21 03 / 21907	e.raiber@diakonie- kreis-mettmann.de
Trennungs- und Scheidungsberatung Bernd Möllemann, Markt 20	0 21 03 / 908269-5	b.moellemann@diakonie- kreis-mettmann.de
Betreuungsverein, Henk Kranenburg, Markt 20	0 21 03 / 908269-2	h.kranenburg@diakonie- kreis-mettmann.de
Diakoniestation, Martin-Luther-Weg 1c	0 21 03 / 397171	c.awe@diakonie- kreis-mettmann.de

Seelsorgedienst und Seniorenarbeit

(ehemals Seniorenbüro)

Es tut uns leid, dass wir Sie zur Zeit aufgrund der Corona Krise nicht besuchen können.

Stattdessen sind wir telefonisch für Sie da

- In Fragen rund um das Thema Älterwerden
- Für die Unterstützung von pflegenden Angehörigen
- Für die Begleitung in Trauerphasen
- Mit zwei offenen Ohren für das, was Sie bewegt

Änderung der telefonischen Sprechzeiten:

Montag	9.00 – 12.00 Uhr
Mittwoch	9.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag	9.00 - 12.00 Uhr

unter 02103 398233

Oder per Email unter:

ev.seelsorgedienst.hilden@ekir.de

Ansonsten sprechen Sie bitte Ihren Namen und Ihre Telefonnummer auf unseren Anrufbeantworter.



Sabine
Jäger

Petra
Mantovan



ORT IM einBLICK

Martin Rönsch hat die OT³ entwickelt und ist meistens auch für euch da, quatscht mit euch, hört mit euch gemeinsam eure Playlists und spielt mit euch Schach. Und anderes.

OT³ – Die digitale offene Tür

Die OT, also „Offene Tür“ ist ein Kernstück der Jugendarbeit. Doch was passiert, wenn die Türen coronabedingt geschlossen bleiben müssen? Andere Türen werden geöffnet. OT³ ist die digitale offene Tür der Jugendarbeit. Angelegt als Kooperation der drei Hildener OTs bietet OT³ die Möglichkeit die klassischen Angebote im digitalen fortzusetzen. Gleichzeitig hat sich OT³ aber auch schnell als eigener Ort etabliert, an dem neue Formen von Jugendarbeit und Vernetzung stattfinden.



OT³ ist also alt und neu zugleich und wird auch in der Zeit nach Corona erhalten bleiben. OT³ läuft über die Kommunikationsplattform Discord. Interessierte finden den Weg über die anderen Kanäle der Jugendarbeit.

Auf die Plätze – Fertig – los!

Ferienspiele im Jugendhaus für Kinder zwischen sechs und elf Jahren

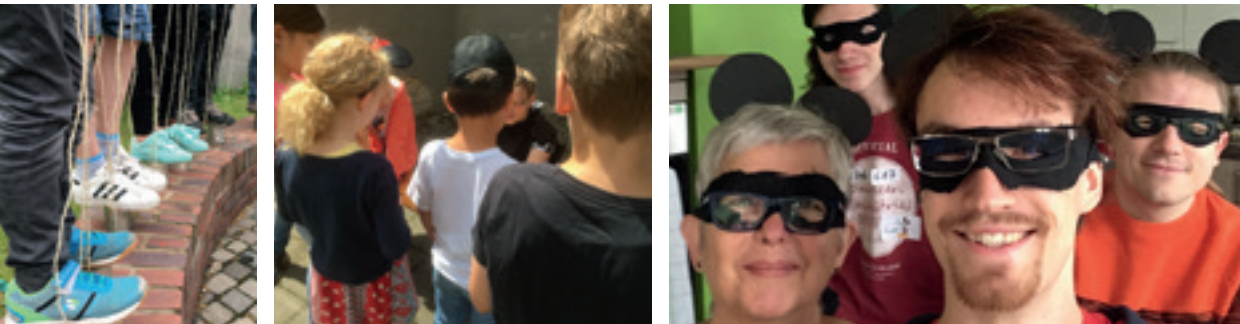
Das Jugendhaus der evangelischen Kirchengemeinde Hilden liegt mitten in der City von Hilden und ist ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche sich wohl fühlen.

Bei den Ferienspielen wird gesprungen und gerannt was das Zeug hält - gebastelt und gechillt wenn's mal ruhiger zugehen soll.

vom 5. bis 9. Juli 2021 täglich von 9.30 bis 13 Uhr

Kosten: 29 Euro

Infos und Anmeldung: Nicole Kagerer, 02103/984263 oder nicole.kagerer@ekir.de



Kirche im Netz

In der letzten Ausgabe des einBlicks sind auf der Doppelseite „Kirche im Netz“ zwei Einträge verloren gegangen.

www.kirche-entdecken.de: Das ist eine Seite speziell für Kinder. Munter und kindgerecht animiert können Kinder hier z.B. ähnlich wie bei einem Computerspiel auf Entdeckungstour durch eine Kirche gehen und erhalten dann interessante Informationen.

www.ZEITonline.de: Diese Seite bietet bei “unter Pastorentöchtern“ anspruchsvolle Gespräche zwischen der Redakteurin Sabine Rückert und ihrer Schwester, der Theologin Johanna Haberer. Die beiden Schwestern greifen einzelne Bibeltexte auf und beleuchten und diskutieren sie aus verschiedenen Blickwinkeln. Sehr anregend!



Ehrenamtlich in der Seelsorge

Der Basiskurs „Ehrenamtlich in der Seelsorge“ findet im Juli 2021 nicht statt.

Menschen begegnen - Sinnvolles tun.

Im Februar 2022 startet ein neuer Kurs.
Dienstagabends von 18 bis 20 Uhr

Seelsorge lernen heißt:

- sich selbst und das Gegenüber bewusster wahrnehmen
- in der Gruppe miteinander lernen
- Grenzen erkennen und achten
- eigene spirituelle Wurzeln entdecken
- Methoden der Gesprächsführung kennenlernen

Neugierig geworden?

An unserem Informationsabend geben wir Ihnen einen ersten Einblick in die Themen unseres Ausbildungskurses und beantworten Ihre Fragen.

Montag 23.8.2021 um 18 Uhr

Montag 4.10.2021 um 18 Uhr



Der Segen ist kein Pappenstiel

Auf dem Weg zur Konfirmation in Corona-Zeiten

„Ich habe mich schwer getan mit dem Glauben an Gott.“ Matilda Riffi blickt zurück. „In meinem Leben ist vieles ab- oder weggebrochen. Ich wollte mich auf den Weg machen, mich darauf einlassen, dass da jemand ist – Gott.“ Sie hat viel mitgenommen aus dem Konfiunterricht und staunt noch im Nachhinein darüber. „Das mit der Nächstenliebe hatte ich überhaupt nicht auf dem Schirm,“ lacht sie. Auch Ben Kühnen hat der Konfiunterricht Spaß gemacht. Und er hat in der Kirchengemeinde neue Freunde gefunden. Matilda Riffi und Ben Kühnen haben im Mai 2019 mit dem Konfiunterricht begonnen. Im April letzten Jahres wollten sie ihre Konfirmation feiern. Doch dann kam Corona. Die Abschlussfahrt der Konfirmand:innen wurde abgesagt und kurz danach auch die Konfirmation. „Das hat sich so angefühlt, als wollte Gott nicht, dass wir uns ihm nähern,“ erinnert sich Matilda Riffi.

Besser als nichts

Im Juni ging dann wieder was. Bei den Konfis und ihren Eltern gingen Briefe ein: Die alten Konfis erhielten eine Einladung zu einer Konfirmation mit Hygienekonzept. Nicht das, was man sich vorher ausgemalt hatte, aber – für die meisten – besser als nichts. Fast alle haben die Einladung angenommen. Anpassungsfähig oder auch resigniert. Es hilft ja nichts. Einige wenige haben sich dagegen entschieden. Darunter Ben Kühnen und Matilda Riffi. Da war eine Hoffnung. Und sie wollten warten, bis – im nächsten Jahr - wieder eine richtige Konfirmation möglich sein würde.

Die neuen Konfis erhielten eine Einladung zum Konfiunterricht. Fast so wie gewohnt. Fast. Denn zwischen Angesicht und Angesicht lagen immer noch mindestens ein Meter fünfzig und zwei Mund-Nasen-Bedeckungen. Außerdem fand der Unterricht in corona-konformen Kleinstgruppen statt. Auch das – besser als nichts. Und dann – Shutdown im November - begann die Zeit der schwarzen Kacheln. Konfiunterricht durfte nur noch online stattfinden und wenn die Kamera aus ist, dann sieht man auf dem Bildschirm eben nur schwarze Kacheln.



Das wichtigste ist, dass man sich sieht

Eine klassische Szene aus dem Konfiunterricht im Jahr 2020/21 beschreibt Pfarrerin Esther Pippig: „Du sitzt vor dreißig schwarzen Kacheln und willst etwas davon vermitteln, wie sich Gemeindeleben anfühlen kann. Dass Gemeinde ein Ort sein kann, wo ich andere Menschen treffe, etwas erlebe und mich zuhause fühle. Kirche kann einen ja tragen.“ Keine leichte Aufgabe vor einem Bildschirm, auf dem niemand gesehen werden will. „Das wichtigste ist, dass man sich sieht,“ meint auch Jugendleiterin Nicole Kagerer. „Und zwar im wahrsten Sinne des Wortes.“ Im Konfiunterricht geht es darum, die anderen zu sehen, so wie sie sind. Und genau das, haben die Konfis nicht erleben können, beklagt

sie. Konfirmation in 2021 – damit verbindet sich viel Enttäuschung. Aber es gibt auch andere Seiten.

Ihr habt uns verändert

„Es waren noch nie so viele Konfis in unseren Sonntagsgottesdiensten wie dieses Jahr,“ erzählt Pfarrerin Sonja Schüller. Und das verändert was. „Mach jetzt bloß nichts Langweiliges,“ zitiert sie ihre eigene innere Stimme und lacht dabei. Doch das ist nur eine Facette der Veränderung. „Wenn da so viele junge Leute sind“, besinnt sie sich, „dann kannst du nicht einfach weiter machen wie immer. Dann stellt sich bei allem, was du machst die Frage, wie das bei diesen jungen Leuten ankommt.“ Udo Damrich, Prädikant in der Gemeinde sieht das ähnlich: „Ihr habt

GEMEINDELEBEN

uns verändert!“ sagt er den Konfis im Konfirmationsgottesdienst und er ist dabei sichtlich bewegt. Seine Worte klingen wie ein Danke. Danke, dass ihr uns verändert habt.

Wir feiern heute

Die Konfirmationsgottesdienste. Sie sind anders dieses Jahr. Gleich ist: Die Konfirmand:innen ziehen ein – die Gemeinde erhebt sich. Anders ist: Es sind nur drei bis fünf Konfirmand:innen pro Gottesdienst und jede:r bringt nur die Kleinfamilie mit. Alle anderen schauen online zu. Gleich ist: Die Konfirmand:innen haben sich festlich gekleidet für

diesen Tag. Anders ist: Alle tragen einen Mund-Nasen-Schutz. Gleich und anders ist: Für die Ansprache haben sich alle Geistlichen etwas Besonderes ausgedacht. Pfarrerin Sonja Schüller: „Herzlich willkommen zu eurem zweiten Impftermin – macht euch schon mal frei!“ Hier wird die Konfirmation als zweite Schutzimpfung nach der Taufe gefeiert. Pfarrerin Esther Pippig hält einen großen Bilderrahmen in die Luft. „Der Bilderrahmen steht für das, was euch im Leben wichtig ist,“ sagt sie. Und dann malt sie Alltagsbilder um die Konfirmand:innen. Viel Farbe und Wesentlichkeit für die jungen Menschen, die jetzt endlich und leibhaftig vor ihr stehen. „Ihr seid alle Gedanken Gottes!“ predigt Pfarrerin Nicole Hagemann und ermuntert die Jugendlichen, ihren eigenen Weg zu gehen. Auch wenn sie auf Widerstand stoßen. „Und seid gewiss you never walk alone (du gehst niemals allein),“ verspricht Prädikant Udo Damrich und die Hymne vom FC Liverpool erklingt dann auch beim Auszug der Konfirmand:innen aus der Kirche.



Dann sagt „ja“

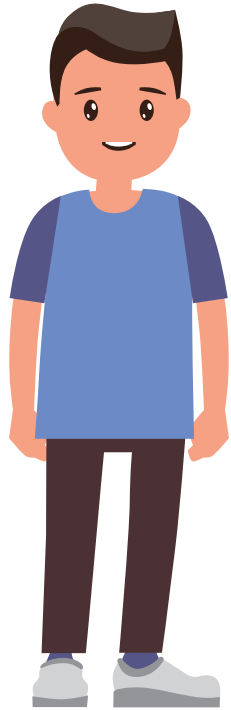
Vorher kommen noch die Konfirmationsfragen: An die Konfis: „Wollt ihr nach eigenem Willen eure Taufe bestätigen und Mitglieder dieser Kirche sein und bleiben? – Dann sagt ‚ja‘!“ Die Konfis wollen. Auch wenn ihr vereinzelt „ja“ ein bisschen verhalten klingt. Dann ist die Gemeinde dran: „Wollt ihr diese jungen Leute als Bereicherung und Herausforderung für diese Gemeinde annehmen? – Dann sagt ‚ja‘!“ Für Pfarrerin Sonja Schüller ist das in diesem Jahr ein besonderes „Ja“. Anders als sonst hat die Gemeinde erlebt, was es bedeutet, „diese jungen Leute als Bereicherung und Herausforderung anzunehmen.“ „Ja“, sagte die Gemeinde und hofft, dass die Konfis wiederkommen, wenn wieder Sonntagsgottesdienste statt-

finden. Und dann bekommen die Konfis ihren Segen und gehen in ihr Leben.

Nach der Konfirmation – draußen vor der Tür lächelt Ben Kühnen in die Kamera. „Das war schön, ich habe das genossen,“ lacht er. Und fügt dann offenherzig hinzu: „Und jetzt bin ich glücklich, dass ich es jetzt hinter mir habe.“ „Man muss auch bereit sein, sich zu öffnen,“ findet Matilda Riffi am Ende eines langen Jahres. Jetzt hat sie das Gefühl, dass die Sache mit Gott innen drin stimmt. So beschreibt sie es. Und fügt hinzu: „Der Segen der Konfirmation war für mich wie ein Orden.“ Ihre Stimme klingt klar und stark.

Susanne Pramann

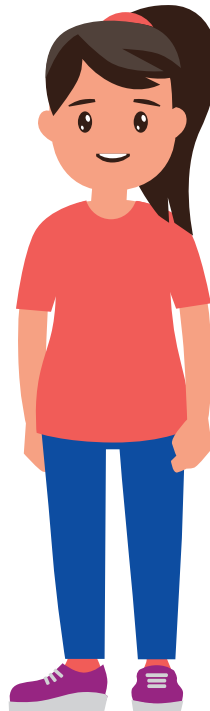
Was wäre wenn...



Fünf Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 13 Jahren haben wir gefragt, was sie in der Welt verändern würden, wenn sie die Möglichkeit dazu hätten.

„Ich würde nur wiederverwertbare Plastiktüten erlauben, damit die nicht im Meer landen. Ich würde verbieten, dass jeder seine Zigarettenkippen einfach irgendwo hinwerfen darf. Außerdem würde ich verbieten, dass Hunde überall ihre Häufchen hinmachen. In der Schule dürften Kinder nicht mehr dafür bestraft werden, wenn sie sich bewegen wollen oder lachen müssen.“

Lasse, 8 Jahre



„Ich würde viel am Klimaschutz ändern und härtere Maßnahmen gegen Corona machen und erst lockern, wenn alles vorbei ist.“

Lena, 11 Jahre



„Wenn ich die Möglichkeit hätte, große Sachen in der Welt verändern zu können, würde ich definitiv die Leute zu Wort kommen lassen, die etwas Wichtiges zu sagen haben, was für die Bevölkerung auch entscheidend ist. Gerade ist das zum Beispiel so, dass PolitikerInnen (auch eigentlich ganz gute PolitikerInnen) die Wissenschaftler, die gute und lebenswichtige Informationen haben und den Pandemieverlauf fast genau vorher-sagen können, teilweise gar nicht zu Wort kommen lassen, ignorieren oder verspotten. Und das geht für mich gar nicht.“

Jonas, 13 Jahre



„Menschen, die ein Auto mit Verbrennungsmotor fahren, müssten hohe Steuern zahlen, SUVs wären besonders teuer. Ich würde ganz viele Windräder und auf jedes Dach eine Solaranlage bauen lassen. Ich würde dafür sorgen, dass Reisen mit dem Flugzeug teurer wird und dass es mehr Züge und andere öffentliche Verkehrsmittel gibt. Pestizide und Massentierhaltung werden verboten, Fleisch und Fisch werden teurer. Ich würde Atomwaffen verbieten. Von dem eingesparten Geld würde ich ganz viele Heime für Obdachlose bauen, in denen sie auch einen Schulabschluss oder eine Ausbildung machen können“

Johann, 11 Jahre

„Wenn sich jemand ein Haustier neu anschafft, müsste erst kontrolliert werden, ob der Käfig groß genug ist für das Tier. Käfighaltung für Hühner muss verboten werden, es darf nur noch Bodenhaltung, Freilandhaltung und Öko-Haltung geben. Es dürften nur noch wiederverwertbare Plastiktüten verkauft werden, weil dann weniger im Meer landet. Um das Klima zu schützen, müsste man weniger Flughäfen bauen und sagen, dass alle Flughäfen, die zugemacht werden, nicht mehr durch einen neuen ersetzt werden dürfen, sonst werden es immer mehr Flugzeuge. Außerdem sollen immer weniger Autos und Flugzeuge produziert werden und es soll mehr Naturschutzgebiete und mehr Rettungsstationen für Wildtiere geben. Mehr Naturschutzgebiete würden dazu führen, dass weniger Bäume gefällt und mehr gepflanzt werden, wenn die Lunge der Welt nämlich ganz zerstört ist, hätten wir noch

Rettungsstation für Wildtiere sind dafür da, dass verletzte Wildtiere, die vielleicht von einer Art sind, von der es nur noch ganz wenige gibt, aufgepäppelt werden können, so dass sie, wenn sie groß sind oder wenn sie wieder gesund sind, sich noch mal paaren können und noch mal Kinder kriegen können, dass es mehr von denen gibt. Die Autos haben einen Auspuff und da kommt CO2 raus, das verpestet unsere Luft. Da wir aber weniger Bäume haben, weil die gefällt werden, muss es auch weniger Autos geben und dann würde sich das ausgleichen. Bei Flugzeugen ist das genauso, weil der Treibstoff kommt oft aus Gebieten, wo vorher ziemlich viele Tiere gewohnt haben und Bäume standen, die dann abgeholzt wurden und nach dem Öl gesucht wurde.“

Phine, 8 Jahre





Marion Cakan ist 40 Jahre alt, verheiratet und Mutter von 2 Kindern. Sie ist bei einem Pharmaunternehmen angestellt.

Ehrenamtlich engagiert sie sich seit Herbst 2018 im Kindergottesdienstteam in der Reformationskirche und seit Sommer 2020 im Gottesdienst für alle Generationen in der Friedenskirche.

einBlick: Was veranlasste Sie dazu im Kindergottesdienst ehrenamtlich tätig zu werden?

Marion Cakan: Als Jugendliche war ich als Kindergottesdiensthelferin aktiv. In Hilden besuchte ich regelmäßig mit meinen Kindern den Kindergottesdienst in der Reformationskirche. Dort wurde ich angesprochen, ob ich Lust hätte im Kindergottesdienstteam mitzuarbeiten. Ich habe gern ja dazu gesagt, denn ich halte die Arbeit mit Kindern an jedem Kirchenstandort für wichtig.

einBlick: Was ist Ihnen bei Ihrer Arbeit mit Kindern im Gottesdienst wichtig?

Marion Cakan: Kinder sollen von klein auf die Chance bekommen Gottesdienste erleben zu können und nicht erst ab dem Konfirmandenalter. Mein Wunsch ist es, dass Kinder als Teil einer Gemeinde aufwachsen, von ihr wahrgenommen und angenommen werden, schon früh Bibelgeschichten

kennenlernen und Zugang zum Glauben finden. Kinder sind die Zukunft. In unseren Gottesdiensten versucht das Team immer die Kinder thematisch aktiv mit einzubinden. Zum Beispiel dürfen sich die jungen Besucher*innen im Alter ab 3 Jahren einen Stein von vielen aussuchen, um zu beschreiben wie sie sich gerade fühlen. Wenn sie mögen, dürfen sie ihn auf den Altar legen und den anderen erzählen was sie freut oder bedrückt. So lernen sie, dass Gott sie mit ihren Anliegen annimmt und sich niemand verstellen muss.

einBlick: Gibt es etwas was Sie von Kindern gelernt haben?

Marion Cakan: Ja, Kinder denken über vieles nach, unter anderem auch über die komplexen Themen Umweltverschmutzung und Tod. Man darf sie in ihrer Gedankenwelt nicht unterschätzen.

Das Gespräch führte Ute Walter-Funke

In der Screen-Version des einBlick werden keine Namen veröffentlicht.

„Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden.“

(Röm 12,15)



Birgit Kommissien
Steuerberatungsgesellschaft mbH

- Steuerberatung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Erbschaftssteuer
- Lohn- und Gehaltsabrechnungen
- Existenzgründungsberatung

☎ **0 21 03 25 59 80**
Schwanenstraße 6 | 40721 Hilden
auch Hausbesuche möglich

www.birgit-kommissien.de

Testament & Vermögensnachfolge
Vorsorgevollmacht o. Patientenverfügung

Zwei unangenehme Themen, die **jeden** betreffen!

- Mit rechtzeitiger Vorsorge und Gestaltung lassen sich eine **friedliche Erbauseinandersetzung** mit sinnvoller und steuerbegünstigter Vermögensaufteilung und -gestaltung gemäß Ihren eigenen Wünschen und Bedürfnissen gewährleisten!
- Im Alter sind wir zunehmend auf Hilfe angewiesen; bestimmen Sie **jetzt** selber Ihren Lebensabend und vor allem, wer Ihnen in welchen Lebensbereichen (z. B. bei medizinischen Fragen!) helfen soll, bevor Sie **fremdbestimmt** werden!

Wir sind eine seit über 20 Jahren in Hilden ansässige, auf Erbrecht & Familienrecht spezialisierte Kanzlei und auch als zertifizierte Testamentsvollstrecker insbesondere für die örtlichen Amtsgerichte tätig.

§ Wir beraten Sie gerne.
anwaltskanzlei@robering-fries.de
Schwanenstraße 6 in Hilden –
Tel. 4 25 84



Kontaktloser Anschluss möglich

Selbstständig und sicher!
Mit dem Johanniter-Hausnotruf.

Servicenummer: **02103 97831-60**
www.johanniter.de/bergischesland

JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben

ERBRECHT – 14 Jahre Erfahrung. 02103 249555
VORSORGEBERATUNG. TESTAMENT. IMMOBILIEN. BETREUUNG.
BERATUNG UND BEGLEITUNG IM EINGETRETENEN ERBFALL.



BÖSCH & KALAGI Rechtsanwälte - Heiligenstraße 7, 40721 Hilden
Fachanwälte für Erbrecht | Familienrecht www.anwalt-hilden.de

Bestattungen Müller



Familienbetrieb
seit 1950 in 3. Generation

Inh.: Kerstin Schmidt
Erikaweg 54 • 40723 Hilden
Tel.: 02103 650 90
www.hilden-bestattungen.de

Sylvia Hall, Rotdornweg 21, 40723 Hilden, Tel.: 0177/2507510
sylvia.hall@arcor.de, www.wellhall-hilden.de



die ganzheitliche Praxis für Wellness - Massage, Entspannung und Rückengesundheit

- ▶ Klassische Massage
- ▶ Sportmassage
- ▶ „avela-Wellnessmassage“
- ▶ Tuintherapeutin (SMI)
- ▶ Faszienrollmassage
- ▶ Pilates
- ▶ Qigong
- ▶ Rückenschule
- ▶ Faszientraining
- ▶ Engpassdehnungen nach Liebscher und Bracht

Trotz „Corona“ in Bewegung bleiben – ich bin für Sie da:
Trainieren Sie im Freien oder per Zoom

- ▶ Pilates
- ▶ Qigong
- ▶ Faszientraining
- ▶ Wirbelsäulengymnastik für Senioren



KREUER

Walder Straße 6 (An der Gabelung)
40724 Hilden
Telefon: 0 21 03-2 01 90
info@kreuer-bestattungen.de
www.kreuer-bestattungen.de

Für alle Bestattungsangelegenheiten und Vorsorgeberatungen.

SEHTEST IM WERT VON 25€ JETZT GRATIS!

„Haben Sie in letzter Zeit eine Veränderung Ihrer Sehkraft bemerkt? Dann kommen Sie doch zu unserem kostenlosen Sehtest! Wir überprüfen Ihre Sehkraft, kontrollieren das Zusammenspiel beider Augen und bestimmen bei Bedarf die Werte für Ihre neue Brille. Ich freue mich auf Ihren Besuch!“ Harald Hanraths




optik hanraths
Der Spezialist für Gleitsichtgläser

Mittelstr. 23 • 40721 Hilden
Tel. 0 21 03 - 24 00 95
www.optik-hanraths.de

Natürlich – besser – hören

RENOVA® HÖRTRAINING

Hören ist nicht nur eine Sache der Ohren, sondern auch des Gehirns.

Um wieder besser verstehen zu können, braucht es meist mehr als nur das richtige Hörsystem. Wir bieten daher unseren Kunden nicht nur auf sie zugeschnittene Hörlösungen an, sondern nutzen das **RENOVA® HÖRTRAINING***, um den Hörerfolg merklich zu steigern. **Probieren Sie es aus!**

*Selbst längjährige Hörgeräteträger können davon profitieren.

Ralph Schirner
Hörakustikmeister aus Leidenschaft

Hilden | Warrington Platz 25
Tel. **0 21 03.24 30 22** | www.hoerstudio-schirner.de

Rufen Sie uns jetzt an und vereinbaren Sie einen **kostenlosen Beratungstermin.**



Unser Experten-Team

Renovieren mit Maler Doege

Ein gutes Team für gute Gestaltung: Betriebsleiter Daniel Lemmens, Inhaber Armin Doege und Dipl.-Ing. für Innenarchitektur Michael Burkert arbeiten zusammen mit einem großen Team daran, Ihnen jeden Gestaltungswunsch zu erfüllen.

Im Beratungsstudio der Villa Fuchsberg finden Sie die neuesten Farb- und Tapetetrends sowie hochwertige Bodenbeläge. Ihre Wünsche bestmöglich umzusetzen hat für uns höchste Priorität, deshalb arbeiten wir besonders zuverlässig, sauber und genau.

Wir freuen uns
auf eine Terminabsprache
für Ihre *persönliche Beratung*
in unserer Ausstellung!

www.malerdoege.de

Fuchsbergstraße 8
40724 Hilden

Telefon **02103 / 24510**
Mo – Do 08:00 – 17:30
Fr 08:00 – 14:00
E-Mail: info@malerdoege.de

